

Griechisches Epigramm zu Verona.

Im Museo Lapidario zu Verona befindet sich ein Grabstein mit einem griechischen Epigramm; dasselbe trägt als Museumsnummer die Zahl 56. Die Inschrift, welche Maffei museum Ver. S. 62, CIG I 569, Kaibel epigr. gr. 128 und Dütschke antike Bildwerke in Oberitalien IV S. 179 n. 417 publicirt ist, wird im folgenden nach besserer Lesung mitgetheilt:

Ἀνθρώπου πολλῶν μόχθων . . . υρισμένη
 μή μου παρέλθῃς σῶμα τὸ νενεκρ[ω]μένον·
 ἀλλὰ εἰ μαθεῖν σὺ πάντα βουλευῆ σαφῶς,
 σταθεὶς ἄκουε καὶ λόγοις πείραν μαθῶν
 5 ζῆθι τὸν ἐπίλοιπον ἐν βίῳ χρόνον καλῶς
 εἰδὼς ὅτι κάτω Πλουτέως τὰ δῶματα
 πλουτοῦ γέμουσι, μηδενὸς χρῆζοντα ὄλωσ'
 οὐ] θεὸς ἔρωσ γὰρ ἐν φθιτοῖς ἐστὶν τινος,
 ε δόξη σου μετεώρου σ[χ]ήματος·
 10 ε πάντες τῶν πάλαι γεγενημένων.

Z. 1. Die fraglichen Buchstaben vermochte ich nicht zu lesen; Herr Dr. Mau las nach dem Abklatsch *ἔσμυρισμένη*, was jedoch auch deshalb fraglich scheinen kann, weil *σμυρίζω* = *μυρίζω* in der hier erfordernten Bedeutung sonst nicht nachzuweisen ist. Vom Υ war noch die untere Hasta und der rechte Schrägbalken zu erkennen. Dütschkes *μεμημένη* steht nicht auf dem Stein. Sinn etwa = *πολλὰ ἄλγεα μογήσας*. — Z. 2. *νενεκρ[ω]μένον*: das erste ν ist ganz deutlich, vom zweiten die mittlere Hasta ver-

wischt. Nachdem ich νεκρωμένον ergänzt hatte, glaubte ich auch die Spuren eines nach oben offenen ω sehen zu können. Die Lesart ἐνεκρωμένον, welche Dütschke mit einem sic! bekräftigt, steht nicht auf dem Stein, und können wir somit den Steinmetzen von der Schuld zwei Fehler in einem Worte gemacht zu haben freisprechen. — Z. 4. σαθείς: θ ganz deutlich, Dütschke hat σαιεις. πείραν: so schon bei Maffei, dagegen hat Dütschke fälschlich τὸ πᾶν. Derselbe Verstoß gegen die gewöhnlichen metrischen Regeln auch Z. 7. 10. — Z. 6. τὰ δώματα: bisherige Lesart τὰ σώματα; die Conjectur Osanns, der syll. S. 99 τὰ δώματα vermuthete, wird durch den Stein bestätigt. — Z. 8. οὐ] θείς: von den 4 letzten Buchstaben noch der obere grössere Theil zu lesen, vom Y noch die rechte obere Hasta zu erkennen. Der Stein ist hier beschädigt, ein kleines Stück mit den Anfängen der drei letzten Verse verloren gegangen. — Z. 9. Etwa 6 Buchstaben fehlen vorn. W. Wagner (bei Dütschke) ergänzt μηδ' εἶκε, was doch wohl heissen soll 'gib nicht nach, traue nicht, sei nicht stolz.' Der Ausdruck scheint indess für den Stil des Epigramms zu gewählt. — σ[χ]ήματος: η deutlich; zwischen σ und η ist der Stein beschädigt, es fehlt ein Buchstabe, also σχήματος, nicht σώματος wie Dütschke las. — Z. 10. Etwa 7 oder 6 Buchstaben fehlen vorn. ἔσοθε ergänzt Dütschke; indessen fällt der Plural auf, da sonst in der Inschrift der Redende an Eine Person sich wendet. Man könnte ein Wort wie Seele, Schatten, ψυχή, πνεῦμα erwarten; jedoch muss dasselbe masc. sein. Etwa νεκροὶ δὲ πάντες τῶν γεγενημένων? — Der Verstorbene, der aus der Unterwelt redet und die Zustände daselbst kennt, ermahnt den, der viele Sorge hat oder sich macht, vergnügt (καλῶς) zu leben. Denn auf der Oberwelt ist dazu noch Zeit, aber drunten im Haus des Pluton ist zwar πλοῦτος hinlänglich vorhanden, aber man verlangt nach ihm nicht: die Begierde ist erloschen und ein Geniessen nicht mehr möglich.